

**Der Text ist aus dem Buch *Wie kann Gott Leid und Katastrophen zulassen?* Von Klaus Berger, 2005, Gütersloher Verlagshaus.
Er ist von Johannes Naether und Günther Machel leicht verändert worden**

Ringen mit Gott (Meditation)

Im Folgenden werden 1. Mose 32, 23 – 33 und Lukas 18, 1 – 8 typologisch einander gegenübergestellt. Wir folgen dabei der Schriftauslegung der Kunst der Romantik; wie auf vielen Domtüren, auf dem Altar von Klosterneuburg und in vielen liturgischen Texten stellen wir eine Szene aus dem Alten Testament der „entsprechenden“ aus dem Neuen Testament gegenüber.

1. Mose 32, 23 – 32

Und Jakob stand auf in der Nacht und.....

,[25](#) und blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.

[26](#) Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt.

[27](#) Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

[28](#) Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob.

[29](#) Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen

[30](#) Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst

[31](#) Und Jakob nannte die Stätte Pnuël; denn, sprach er, ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet.....und er hinkte an seiner Hüfte.

Lukas 18, 1 – 8

Er sagte ihnen aber ein Gleichnis darüber, dass sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten,

[2](#) und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen.

[3](#) Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!

[4](#) Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue,

[5](#) will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage.

[6](#) Da sprach der Herr: Hörst, was der ungerechte Richter sagt!

[7](#) Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er's bei ihnen lange hinziehen?

[8](#) Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Doch wenn der Menschensohn kommen wird, meinst du, er werde Glauben finden auf Erden?

Jakob und der Engel aus dem Alten Testament stehen gegen die Frau und den Richter aus dem Neuen Testament. Gewalt gegen Gott, das ist das ungewöhnliche gemeinsame Thema.

Der Mann und Erzvater hier – die verachtete, schwache Witwe dort.

Jakob ist der Erwählte schlechthin. – Das Tun der Witwe steht für das Gebet von Gottes Erwählten.

Jakob begegnet dem Unheimlichen. – Die Frau steht dem Menschenverachtenden gegenüber.

Jakob ringt dem Engel Segen ab. – Die Frau zwingt den Richter zum Nachgeben.

Jakob kämpft um den verheißenen Segen – die Frau um das Recht für die Auserwählten.

Jakobs Ringen mit dem Engel ist kein feines Kämpfen nach fairen Regeln. – Die Witwe wird dem Richter ein blaues Auge schlagen, das traut er ihr zu.

Jakob überwindet wie durch ein Wunder seine Angst vor dem unbekanntem Mann, von dem er doch weiß, dass er ihn segnen kann. – Die Witwe hat keine Furcht vor dem skrupellosen Amtsträger, der doch allein Recht schaffen kann.

Jakob ringt mit seiner Kraft – die Witwe kämpft mit ausdauerndem Nachhaken, sie bereitet Mühe, heißt es.

Jakob wächst Kraft zu – gegen einen Engel. – Der Witwe wird Kraft geschenkt gegen einen Mann, der alles gegen sie in der Hand hat.

Der Erzvater hätte nach menschlichem Ermessen keine Chance gegen den Engel. – Die Frau hat nach allen bitteren Erfahrungen keine Chance gegen den Richter.

Jakob wird die Hüfte ausgerenkt, das ist sein Preis. – Die Witwe muss warten, das ist ihr Preis.

Jakob ringt des Nachts – die Auserwählten rufen zu Gott Tag und Nacht.

Jakob ertrotzt Segen. – Die Frau ertrotzt ihr Recht.

Jakob gewinnt im ungleichen Kampf. – Die Witwe obsiegt in aussichtsloser Lage. Die Regel der Welt, dass der Stärkere siegt, wird vor Gott nicht bestätigt. Wie so oft in der Bibel siegt der Pfiffige, der Hartnäckige, der Listige.

Der Engel unterliegt. – Der Richter gibt nach. Zweimal ein Wunder.

Gott, der im Engel erscheint, zeigt sich nicht als allmächtig. – Der Richter, der weich wird, war also verwundbar in seiner Angst.

Der wilde Engel steht für Gottes abweisende Hoheit. – Der harte Richter lehrt uns, wie weit Gott und Mensch eigentlich voneinander entfernt sein können.

Gott wollte sich zu einem Machtkampf herablassen. – Der Richter wird zu einem Machtkampf gezwungen.

Die Welt scheint verkehrt: Ist Gott nicht freundlich, der Engel kein Schutzengel? – Die Welt scheint noch einmal auf den Kopf gestellt: Ist ein Richter nicht gerecht?

Aber Gotteschein uns Menschen oftmals abgründig abweisend oder abwesend. – Und die Welt ist in ihrer Ordnung korrumpiert wie der Richter. Zweimal ein Stück Wirklichkeit.

Das ist etwas Neues: Widerstand eines kleinen Hirtenmenschen gegen die himmlische Macht. – Das ist etwas Neues: Eine Witwe widersteht einem Richter.

Der mit dem Engel ringt, kämpft und ringt in Todesangst. – Die gegen den Richter angeht, riskiert alles, denn der Richter hat alle Mittel der Macht auf seiner Seite.

Jakob, der ringt, bietet letzte physische Kraft auf und wird nur so gesegnet. – Die Witwe nimmt ihre ohnmächtige Kraft und Wut zusammen und hofft wider alle Erwartung.

Jakob wird in diesem Ringkampf er selbst. Erst hier erhält er sein unveränderliches Kennzeichen: den Hinkfuß. Er bekommt seinen Namen: Israel. – Die Frau wird erst durch ihr Schreien so bedeutend, dass sie fortan im Evangelium steht.

Für Jakob ist das ein neuer, ganz unerwarteter Umgang mit Gott. – Die Auserwählten wissen seit der Witwe, dass Gott auf Tag-und-Nacht-Geschrei reagiert. Wer dürfte ab jetzt je noch nachlassen im Gebet?

Neu seit Jakob: Gott bleibt nicht Geist, sondern wird Widerstand. – Und bei der Witwe: Scheinbar ist Gott harthörig. Jesus sagt: Stürmt diese Mauer des Schweigens!

Jakob fordert von Gott und spürt den Widerstand. – die Witwe ist empört und widersetzt sich dem ewigen, üblichen Gang der Weltgeschichte.

Jakob erfährt: Gott kann gefährlich sein. Du wirst erwürgt oder gesegnet. So ist die Welt. Ausweg: Dies als Ringen mit Gottes Engel begreifen. – Die Frau erfährt es zugespitzt: Der Prozess, in dem sie vorkommt, kennt nur Gewinner oder Verlierer, keinen Vergleich. So ist es mit den Witwen und den wahren Auserwählten in der Welt.

Jakob: Beten, bis man Gottes Widerstand physisch spürt. – Die Witwe: Beten heißt mit Wut und Leidenschaft sagen, dass es nicht immer so weiter zugehen darf.

Jakob: Kennen wir das nicht auch: Gott als Widerstand? – Die Witwe: Kennen das nicht alle Armen und Rechtlosen: Gott steht offenbar auf der Seite der Etablierten?

Jakob zeigt uns Gott als den, der uns geheimnisvoll dunkel begegnet. Der sich nur zögerlich öffnet, nur dem, der es wirklich will. – Die Witwe: Man muss schon Tag und Nacht schreien, um dieses Geheimnis zu erweichen.

Jakob sagt uns: Wir nehmen vieles zu leicht; um Segen muss man manchmal ringen. – Die Witwe zeigt: Der gewöhnliche Optimismus, alles werde sich schon von selbst regeln, ist eine gigantische Täuschung.

Jakob sagt: Gott will segnen. Aber nur, wenn er weiß, dass er wirklich gebraucht wird.
– Die Frau zeigt uns: Der Richter ist zu erweichen, aber nur, wenn unser Schreien und Klagen, Hoffen und Singen mit unserem Atem selbst eins werden.

Dem geheimnisvollen Gegenüber muss man abtrotzen, was man will.
Empfohlene Taktik: IHN ernst nehmen, bitten und ringen.